

A
J:

Die Revue

Abreißkalender.

Die Revue!

Zur Zeit, wo die Klassiker unserer Revue, Paul Clemen und Legi Brasseur in ihres Wixes Blüte standen, war sie eine öffentliche Einrichtung geworden. Es gab die Schobermech, es gab die Oktav, es gab die Fasching und es gab die Revue. Man wartete darauf und man rechnete damit.

Allmählich ist sie im Jahr verrottet. Sie ist zum Anachronismus geworden. Tatsächlich wäre es nicht leicht, in der verflossenen Theatersaison eine Lücke zu entdecken, wo sich die Revue hätte einschieben können.

Die Bedeutung der Revue ist infolgedessen eingetrümpt. Auch weil sich der Nachwuchs für sie nicht mehr zu interessieren scheint. Sehr mit Unrecht. Unsre Intellektuellen der jungen Jahrgänge sollten sich schämen, daß es sie nicht in diese Arena lockt, wo Witz, Humor, Schlagfertigkeit, Augenmaß herrschen, alle Gaben, mit denen das Leben ohne Bosheit und Heimtücke, elegant, mit dem Flerett, statt mit der Keule gemeistert wird.

Im Laufe der Zeit hat die Revue, die ursprünglich bei uns einen speziell lokalen Charakter aufwies, engeren Anschluß an das Genre der großstädtischen Ausstattungs-Revuen gefunden. Diese Tendenz verstärkte sich von Jahr zu Jahr. Auch diesmal ist auf Ausstattung ein Hauptwert gelegt, und es ist rühmend hervorzuheben, daß die Veranstalter für den Teil, der dem Auge gefallen soll, viel weniger, als sonst, dem Ausland tributpflichtig sind.

Dreierlei will befriedigt sein: Geist, Ohr und Auge.

Der oder die Verfasser haben im Text der Revue eine sehr demokratische Note gesucht und getroffen. Die Wix sind so deutlich, daß sie ohne Ausnahme über die Rampe fliegen und einschlagen, in castigando mores wird der populären Aussöhnung möglichst weit entgegen gekommen, in Moralspaßen und Sentimentalität wird auf die bewährten Vorbilder des goldenen Zeitalters zurückgegriffen, was das Volk liebt und haft wird seiner Liebe und seinem Hass mit pikanter Mostrichsauce vorgerichtet. Und das Volk reagiert mit Heiterkeit und Applaus. Nur wie die Autoren zum Beispiel das Werk von Locarno sehen, das dürfte nicht der geschichtlichen Bedeutung der Sache entsprechen. Sie sind ihrer Vorbeeren sicherer, wenn sie zuhause bleiben und sich redlich von heimischen Produkten nähren.

Das Auge kam, wie gesagt, in zahlreichen schönen Bildern voll auf seine Rechnung. Herr Bandinoet hat nie in so überraschendem Maße gezeigt, was er als Bühnendekorateur zu leisten vermag. Vollendete Schönheitseindrücke, stellenweise mit packend unheimlichem Einschlag schenkte dem Hans Fr. Michy Damremont besonders ihre Erscheinung als Friedenssonne im Schlüfttableau war von übermaterieller, faszinierender Schönheit. Eine luxemburger Dame wie eine, die in Ballettröckchen durch die Schreden der Opium- und Cocainhöhle schwebt, bildet zu der Unmut der Gastin eine lobenswerte Folie. Wie weit! oh wie weit sind wir mit ihnen von den schüchternen Versuchen der ersten Jahre!

Herr Voeres hat als Arrangeur, Komponist und Dirigent eine Last auf sich genommen, die er mit spielender Eleganz trägt. Nicht nur in dieser dreifachen Eigenschaft, auch als Prediger in der Wüste unseres immer noch alzg dürren Musiklebens zeigt er für seine Kunst eine Begabung und eine Begeisterung, an die wenige hinausreichen.

August Donnen trat als Regisseur, als sterbender Legionär und als singender und tanzender Valentino für das Publikum viel zu selten in die Erscheinung. Er ist und bleibt ein Einzelfall. Was wäre aus diesem Kerl — man muß schön so sagen! — also diesem Kerl geworden, wenn er sich der Disziplin einer streng beruflichen Ausbildung bequemt hätte! Dollarmillionär wärst du heute, jawoll August!

Die unzähligen Darsteller und Darstellerinnen verdienen in Bausch und Bogen ein Lob, das ihnen kein Zuschauer wird streitig machen.

Revue heißt in diesem Fall auch Übersicht über All Amateurträge, über die ein geeinigtes Dilettante Ensemble in Luxemburg verfügen könnte. Mit Kräfte et. wie Moulin Viesebein, der Kleinen Putty, die die Gestalt einer Marktfrau ungeahnte Larislaturi blin Blißlicher ausstrahlte, der jungen Dame, die die luxemburger „Mamm“ ergötzlich naturgetreu Die Körperte, und vielen andern, deren besondere Die Wähnung hier zu weit führte, ließe sich eine Nation Theatertruppe auf die Beine bringen, die sich vor den Schlierseern und den Sträfbürgern nicht zu schämen bräuchte.

Hardi 20. 4. 1926.